

Erste
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erste
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 158.

Welzheim, Samstag den 14. Oktober

1871.

Auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ können für das 4. Quartal fortwährend bei allen Postämtern und Boten, sowie bei der Redaktion Bestellungen gemacht werden.

Amtsliche Verfügungen.

Welzheim.

Aushebung betreffend.

In Gemäßheit des §. 85 der Militär-Ersatz-Instruction werden den Ortsvorstehern die Losungs- und Gestellungs-Atteste für die Militärpflichtigen zur Aushändigung an die letzteren zugefertigt.

Hiebei ist den letzteren zu eröffnen, daß mit Ausnahme der von der Kreis-Ersatz-Commission für augenfällig dauernd unbrauchbar Erklärten, für welche Ausmusterungsscheine folgen, sowie der aus irgend einem Grunde Zurückgestellten sämtliche Pflichtige, auch die als dauernd unbrauchbar Bezeichneten sich zur Superrevision an einem später noch bestimmt werdenden Termine vor der Departements-Ersatz-Commission zu stellen und ihre Losungs- und Gestellungs-Atteste mitzubringen haben, weshalb die letzteren sorgfältig von ihnen aufzubewahren seien.

Den 13. Oktober 1871.

A. Oberamt.
Eisenbach.

Stuttgart, 11. Okt. General v. Obernitz ist zum Commandanten der 14. Division mit dem Sitz in Düsseldorf ernannt. Die Ernennung eines preussischen Generals zum württ. Corpscommandanten ist bevorstehend. — Man spricht hier davon und Correspondenzen der „Weser-Zeitung“ bestätigen, daß sobald die Durchführung der neuen Heeresorganisation und die Einführung der preussischen Verwaltung vollendet sei, die Auflösung des württembergischen Kriegsministeriums bevorstehe. An die Stelle des Ministeriums tritt eine Verwaltungsbehörde, während die übrigen Geschäfte auf die Intendantur des 13. Armeekorps übergehen. Wer Commandant dieses Armeekorps werden soll, ist noch nicht bestimmt. Für den Befehl der württembergischen Reiterbrigade ist schon seit längerer Zeit der preussische General v. Mirus ernannt. — Im Stadtwald Rohrwang bei Malen wurden dieser Tage reife Erdbeeren gefunden. — Angesichts des furchtbaren Brandunglücks, das die Stadt Chicago betroffen hat, in der an 12,000 Häuser zerstört und an 150,000 Menschen und darunter Tausende Deutscher (die ja ein Drittel der Bevölkerung ausmachen) obdachlos auf das Pflaster geworfen wurden, sind der amerikanische Consul Hr. C. Klumprecht und die Vertreter der angesehensten Handelsfirmen unserer Stadt zu einem Comité zusammengetreten, um Liebesgaben zur Hilfe in dieser großen Noth zu sammeln. — Wie wir vernehmen, wird Hr. Werkmeister Brenner, welcher in der Olga-, Ulrichs-, Sonnenberg-, Preisklingenstraße und Nachbarschaft schon über 60 schöne Wohnhäuser erbaut und gegenwärtig in der Sonnenbergstraße die Erbauung von fünf Häusern in Angriff genommen hat, dem Gemeinderath ein Gesuch um Verlängerung der Lorenzstraße in die Sonnenberg- u. Preisklingenstraße übergeben. — Der hiesige Obstmarkt bietet heuer ein klägliches Bild; statt in der Hauptkätterstraße befindet sich derselbe auf dem Güterbahnhofe und die Obstkäufer sind statt Wirthen behäbige Bauern, welche sonst Äpfel wagenvollweise zu verkaufen haben. Der Preis für den Etr. hält sich auf 3 fl. 48 fr. bis 4 fl. Da man ohne Wasser wenigstens 9 Etr. Äpfel zu dem Eimer Most braucht, kommt derselbe auf gegen 40 fl. zu stehen.

St. Stuttgart, 12. Okt. Deutschland hat über Frankreich in Folge des lehtjährigen Krieges auch auf dem Gebiete des internationalen Verkehrs wesens einen definitiven und bedeutenden Erfolg errungen. Die englisch-ostindische Ueberlandpost wird auch nach wiederhergestelltem Frieden nicht mehr über Frankreich, sondern durch Deutschland und Italien nach Alexandrien geleitet werden. In einer vor Kurzem in Mainz stattgefundenen Versammlung der theilnehmenden Eisenbahnverwaltungen wurden diejenigen Maßregeln beschloffen, welche nöthig sind, um ein für allemal die französische Concurrenz aus dem Felde zu schlagen. Dahin gehört die Einlegung eines Extraschnellzugs, welcher den Weg von Ostende über Köln, Frankfurt, München, Verona nach Brindisi in der Frist von 52 Stunden zurückzulegen hat. (Bis jetzt geht dieser Zug noch über den Brenner. Wenn die Gotthardbahn fertig sein wird, wird der Zug Württemberg näher gerückt werden; bis dahin wird wohl auch die Stuttgart-Böblingen-Bahn im Betriebe sein.)

Nach einer Verordnung des k. Sächsischen Finanzministeriums vom 30. Aug. d. J. ist der Umtausch der aus der Creation vom Jahre 1855 herrührenden k. Sächsischen Kassenbilletts gegen neue Kassenbilletts der Creation von 1867 nur noch bis zum 30. Dez. d. J. bei der Finanzhauptkasse zu Dresden und der Lotterie-Darlehenskasse zu Leipzig gestattet. Von diesem Zeitpunkte ab sind alle bis dahin nicht umgetauschten derartigen Kassenbilletts als gänzlich werthlos zu betrachten und es kann weder eine nachträgliche Umtauschung derselben, noch die Verufung auf die Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand dagegen stattfinden.

Heilbronn, 12. Okt. Heute früh wollte Executionsdiener M. von seinem Acker auf der Billmuth Kartoffeln holen und bemerkte, von einem Dritten darauf aufmerksam gemacht, einen fremden Burtschen, der sich in seinem Acker zu schaffen machte. Als M. auf denselben los ging und ihn zu Rede stellen wollte, stieß ihm der Fremde ein Messer in den Leib, so daß M. schwer verwundet in das benachbarte Bahnhüterhaus gebracht werden mußte. Dem Thäter soll auf der Flucht ein Hebeisen und ein Dienstbuch entfallen sein, welches letzteres bald zu seiner Habhaftwerdung führen dürfte.

Ulm, 12. Okt. Unsere Militäreinrichtungen werden nun mit den übrigen deutschen Einrichtungen (nur Bayern macht eine Ausnahme) ganz in Uebereinstimmung gebracht, nicht nur was Uniformierung und Bewaffung, sondern auch was die Eintheilung und Benennung betrifft. Das württemberg. Militär wird ein Armeekorps mit zwei Divisionen bilden. Jede Division hat zwei Brigaden, jede Brigade zwei Linien-Infanterieregimenter, ein Reiterregiment und die entsprechenden technischen Waffen Artillerie und Genie. Jedem Linienregiment mit drei Bataillonen entspricht ein Landwehrregiment mit zwei Bataillonen. Das Infanterieregiment besteht also fortan aus drei Bataillonen. Die Benennungen für die Regiments- und Bataillons-, sowie für die Compagnie-Commandanten bleiben die bisherigen. Dem Regimentsstabe sind beigegeben: ein Regiments-schreiber (Regimentsfourier), ein Stabshauptboist (Kapellmeister) und 9 Hautboisten. Jedes Bataillon hat einen Schreiber (Fourier) und Bataillonstambour, jede Compagnie einen Feldwebel, vier Sergeanten, einen Portepeschführer, 7 Unteroffiziere, 12 Gefreite, 2 Tamboure, 2 Hornisten. Die Zahl der Gemeinen, zu welchen auch die Gefreiten, Tamboure und Hornisten gerechnet werden, beträgt in jeder Compagnie 99 Mann. Wenn bisher Oberfeldwebel, Feldwebel, Obermann — Alles unter den Begriff Unteroffizier fiel, so ist jetzt der Titel Unteroffizier ein besonderer. Was bisher Feldwebel hieß, heißt nun Sergeant, und Feldwebel ist fortan der Eine in der Compagnie, der bisher den Titel Oberfeldwebel hatte.

Berlin, 10. Okt. Militär-Strafgesetz. Heute beginnen hier die Berathungen über den Entwurf des neuen Militär-Straf-

gesetzbuches für das deutsche Reich. Den Vorsitz wird der General von Voigt-Rheez führen, und außerdem nehmen sieben Generale und Stabsoffiziere an den Berathungen Theil. Auch eine Anzahl Juristen werden den Berathungen beimohnen, unter ihnen der General-Auditeur Fleck, der Präsident Friedberg, der Geheime Justizrath v. Schelling, der General-Staatsanwalt Schwarze aus Dresden.

— Eine wichtige Erfindung hat dem Vernehmen nach der Hauptmann K. vom Brandenburgischen Regiment Nr. 52 dadurch gemacht, daß er den Mechanismus des Zündnadelgewehrs in einer Weise vereinfacht hat, daß für das Chargiren nur drei Griffe genügen, nämlich Aufschlagen der Kammer, Hineinlegen der Patrone und demnächst Zuschlagen der Kammer, worauf abgedrückt werden kann. Diese Manipulation würde eine größere Feuergeschwindigkeit ermöglichen, als bei dem Chassepotgewehr, welches zu seiner Ladung 4 Griffe erfordert.

— Der Mangel an Unteroffizieren macht sich bei der Armee von Jahr zu Jahr mehr fühlbar und führt nach mancherlei Richtungen hin zu Unzuträglichkeiten. So müssen z. B. in Folge dieses Mangels vielfach Unteroffiziere der Artillerie, die ihre Dienstzeit absolvirt und auf gleichzeitige Entlassung mit den anderen Reservisten, mit welchen sie zur selben Zeit in den Dienst traten, gerechnet haben, noch den Schießübungen beimohnen, die dieses Jahr bei manchen Armeekorps sehr spät (beim 4. Armeekorps beispielsweise am 18. Okt. beginnen und eine geraume Zeit (ca. 3 Wochen) in Anspruch nehmen. Auch Landwehrunteroffiziere kommen wegen ihrer Charge erst später zur Entlassung aus dem Landwehrverhältniß als andere Mannschaften des gleichen Jahrgangs der Einstellung.

— Zwei Frauen und keine. Zu diesem bekanteten Lustspieltitel hat die Wirklichkeit in jüngster Zeit folgende Illustration geliefert. Vor Jahren ging ein Mann von hier nach Amerika und ließ hier seine Frau zurück. Die Nachrichten von derselben wurden immer seltener, sie blieben zuletzt aus. Nachforschungen nach ihrem Verbleib waren vergeblich und es blieb nichts übrig, als ihren Tod anzunehmen. Darauf heirathete der Mann in Amerika zum zweiten Male und lehrte nun mit seiner Frau in die Heimath zurück. Hier meldete sich plötzlich die erste Frau und erhob sofort gegen den Mann die Anklage wegen Bigamie. Der Angeklagte führte indessen den Nachweis, daß er sich bezüglich des vorausgesetzten Ablebens der Frau in gutem Glauben befunden habe und wurde somit freigesprochen, dagegen die Ehe mit der zweiten Frau für nichtig erklärt. Andererseits leitete er eine Scheidungsklage gegen die erste Frau ein und wurde auch von derselben geschieden. Nun aber macht seine Absicht enorme Schwierigkeit, mit der zweiten Frau wieder vereint zu werden und es bedarf dazu der Einholung eines besonderen laubesherrlichen Consenses. So hat der arme Mann in Wahrheit 2 Frauen und doch keine, mit der er in rechtlicher ehelicher Gemeinschaft leben kann.

— Die „Tribüne“ schreibt: Die Demonstration des Grafen Armin gegen die Excesse, zu deren Opfern die Deutschen in Lyon gemacht worden, sind ohne wirklichen Erfolg geblieben. Trotz der Versicherung des französischen Ministers des Auswärtigen ist neuer Aufzug in der zweiten Stadt Frankreichs vorgekommen und die Regierung glaubt ihrer Pflicht genügt zu haben, wenn sie dem deutschen Pfeifenhändler Zahn, dem der Pöbel die Fensterscheiben eingeworfen hat, den Schaden ersetzt. Es ist aber nicht der Schaden, den die Scheiben der deutschen Pfeifenbude erlitten hatten, allein gut zu machen; auch das gekränkte deutsche Nationalgefühl bedarf einer Genugthuung, und diese kann nicht nur in einer Geldstrafe und in der vielleicht stattfindenden Einsperrung einiger Jungen, die von der Polizei zufällig aufgegriffen werden, bestehen. Wir wiederholen nur oftmals Ausgesprochenes, wenn wir daran erinnern, daß eine verhältnißmäßig sehr starke deutsche Truppenmacht ihren Fuß noch auf dem Nacken Frankreichs hat, und daß es daher ein Leichtes sein würde, so einschneidende Revanche zu nehmen, daß das thörichte Volk auch dort, wo die Deutschen nicht sind, zur Besinnung gebracht würde. Mit einem Volke, von dem wir noch jetzt die Erfahrung machen, daß es sich in maßloser Selbstüberschätzung selbst von den Verpflichtungen des Point d'honneur, auf die es sich sonst so viel zu Gute thut, los macht, ist an wenigsten glimpflich zu verfahren, wenn es seinerseits jeden Unglimp gegen andere für erlaubt hält. Hat doch die Commission zur Prüfung der Offiziersgrade, welche Gambetta verließen, es mit dem Ehrgefühl so wenig genau genommen, daß sie sich begnügte, Offiziere, die mit Bruch des Ehrenwortes aus der deutschen Kriegsgefangenschaft entwichen sind, mit einem „Tadel“ abzustrafen. Die Strafe, die bei uns muthwilligen Exzessanten zu Theil wird, genügt einer Nation, welche Gloire und Ambition in Erbpacht zu haben glaubt, für Militärpersonen von Rang, die dem Sieger ihr Ehrenwort genau so leichtfertig brechen, wie sie es ihrem Schneider gegenüber zu thun gewohnt sein mögen. Und an der Spitze dieses französischen Ehrengerichts steht der alte Gene-

ral Changarnier, vor dessen „unbeflecktem Degen“ bis jetzt noch jeder Franzose den Hut glaubte abziehen zu müssen.

Berlin, 11. Okt. Die Minister Camphausen und Delbrück besuchten gestern Nachmittag Pougier-Quartier. Heute Vormittag hatte derselbe eine Conferenz im auswärtigen Amte und wurde Mittags 1 Uhr vom Kaiser empfangen. — Der Kaiser wird den Reichstag in Person eröffnen.

Berlin, 10. Okt. Ein Seehafen bei Emden, tief genug, um eigenliche Frachtdampfer mit voller Ladung aufzunehmen, gilt, nach der „Ztg. f. Nordd.“, Seitens des Handelsministeriums als beschlossene Sache. Man will nur erst vor der Ausführung noch die Wirkung der schon vorgenommenen Fahrwasser-Correction abwarten, um weder zu viel noch zu wenig zu thun.

Ein ungewöhnliches Aufsehen erregt in Hamburger Handelskreisen die am Freitag erfolgte Verhaftung des Hrn. W. Robe sen., Chef einer Expeditionsfirma gleichen Namens. Es sollen im Geschäftsbetriebe dieser Firma Unterschlagungen in der Höhe von 300,000 Mark Banco, so weit bis jetzt Reclamationen eingelaufen sind, verübt worden sein. Der Sohn des Hauses, Hr. Robe jun., ist flüchtig und es darf deshalb nicht verwundern, daß nach den erfolgten Ausagen derselbe die alleinige Schuld an den vorgekommenen Unregelmäßigkeiten und Ungerechtigkeiten trägt.

Prag, 10. Okt. Der Landtag hat heute das Nationalitätengesetz, ferner die Landtagswahlordnung in zweiter Lesung nach den Kommissionsanträgen angenommen. Hierauf wurde der Adressentwurf sammt den Fundamentalartikeln bei namentlicher Abstimmung in dritter Lesung einstimmig angenommen. Auf Antrag Nieger's wird konstatirt, daß zwei Drittel sämmtlicher Landtagsmitglieder für die Kommissionsanträge gestimmt. (Die Entscheidung liegt jetzt beim Reichsrath, welcher die von der Wiener Abendpost ausgesprochenen Erwartungen schwerlich erfüllen wird.)

— Eine bemerkenswerthe Broschüre ist: „Meh. Feldzug und Unterhandlungen; von einem oberen Offizier der Rhein-Armee.“ Die Arbeit ist gegen Bazaine gerichtet. Dieser sei schon im Anfang verstimmt gewesen, daß der Kaiser den Niel'schen Plan, mit 2 Armeen die Operationen gegen Deutschland zu beginnen, aufzugeben, und eine Armee konstituirt habe. Die zwei Kommando's wären nämlich ihm und Mac Mahon zugefallen. Wenn man aber eine Armee bilde, so mußte man mit dieser über die Grenze gehen, die Mainlinie besetzen und die Mobilisirungen in Deutschland möglichst verhindern. Ducrot, schreibt der Verfasser, habe verlangt, daß Landau und Rehl besetzt werden; Frossard habe die Saarl Linie gleich Anfangs wegnemen wollen, aber die Erlaubniß hiezu nicht erhalten. Der Kaiser habe Landau und Rehl nicht besetzen wollen; in der Meinung, er könne die süddeutschen Staaten noch zur Neutralität bestimmen, habe er dieselben nicht Preußen in die Arme treiben wollen. Der Adjutant Lebrun des Generalstabschefs erklärte unmittelbar vor dem Ausmarsch einem hohen Offizier, der zur Ergreifung der Offensive rieth: ohne Oesterreich könne man es nicht riskiren, auf dem rechten Rheinufer zu operiren; man müsse die Preußen herüber lassen, sie dann schlagen und verfolgen. „Lange vor dem Krieg, fährt die Schrift fort, wurde ein geheimes Einvernehmen mit Oesterreich, vielleicht sogar ein Schutz- und Trutzbündniß, in unseren politischen Kreisen als Thatsache angesehen. Als Gramont, der warme Anhänger der österreichischen Allianz, Minister wurde, zweifelte man gar nicht mehr daran; es war ja auch im höchsten Grad wahrscheinlich, daß Oesterreich im Falle eines preußisch-französischen Krieges die Gelegenheit nicht würde vorbeigehen lassen, um für 1866 eine eklatante Revanche zu nehmen. Sicher ist, daß die Frage des militärischen Zusammenwirkens der Armeen beider Mächte in intimer Weise, wenn auch nicht auf diplomatischem Wege, bereits besprochen worden war. Symptome der bezeichnendsten Art, welche zu veröffentlichen uns nicht zusteht, gestatteten, auf eine reelle Unterstützung zu zählen. Allein zu diesem Zweck hätten beide Regierungen sich durchaus einigen müssen über den zu ergreifenden Vorwand, über den Tag der Aktion, über die gemeinsamen Operationen u. s. w. Man wußte auch, daß Oesterreich, von Natur etwas langsam und im Innern gehemmt, vor 6—8 Wochen mit einer Mobilmachung nicht fertig werden konnte. Um so unverständiger war die Provokation am 6. Juli und die vor-schnelle Kriegserklärung: warum so viel riskiren, da man so schöne Chancen für die Zukunft hatte, und nur etwas Geduld vonnöthen war, um das Ziel mit fast absoluter Sicherheit zu erreichen? Im weiteren Verlauf erzählt dann der Verfasser, daß Ende Juli 1870 eine „sinnreiche Kombination“ zu Stande gekommen sei, um Oesterreich vor den ersten Schlägen Preußens sicher zu stellen und die Empfindlichkeit seiner deutschen Bevölkerung zu schonen. Diese Lösung sollte darin bestehen: Italien sollte zwei Allianzverträge schließen, einen mit Oesterreich, den andern mit Frankreich; kraft des letzteren würde es Preußen und seinen Verbündeten den Krieg erklären; kraft des ersteren aber würde es Oesterreich auffordern, im

Unterstützung zu leisten. Der Durchzug durch Tyrol würde ihm gestattet werden, und es würde in Bayern einmarschiren und sich dort mit der österreichischen Armee verbinden. In diesem Momente hätte Frankreich bereits die Offensive ergriffen, und die drei vereinigten Mächte würden leicht mit Deutschland fertig. Allein dazu fehlte vor allem die Zeit. Beide Mächte hatten den besten Willen, aber man mußte ihnen Zeit lassen bis Ende Aug. Die mit den Verhandlungen beauftragten Diplomaten zweifelten nicht am Gelingen, selbst wenn Frankreich am Anfang Unglück hätte. Bekanntlich scheiterten alle diese Kombinationen an den totalen Niederlagen, welche die französische Armee gleich am Anfang erlitt. Doch erklären diese Umstände die sonst schwer begreifliche Thatsache, daß Napoleon die Offensive nicht ergriff. Er wollte den Rüstungen der beiden Mächte Zeit gönnen."

Großbritannien. Der Anfang zur Befestigung Helgolands ist in diesen Tagen gemacht worden. Aus England sind nämlich mehrere 12-Pfünder und ein 40-Pfünder, Armstronggeschütze, mit der dazu gehörenden Munition, Granaten, Kartätschen u. s. w. angekommen, die auf dem Oberlande placirt werden sollen.

— Eine furchtbare Bestätigung der Schilderungen der Hungersnoth in Persien bringt der offizielle Bericht des österreichischen Konsuls in Teheran. Derselbe meldet, daß in Meshed, der Hauptstadt der Provinz Chorassan, einer Stadt von 120,000 Einwohnern, 80,000 (also $\frac{2}{3}$ der Bevölkerung) durch Hunger und Krankheit umgekommen sind, 20,000 haben die Flucht ergriffen und der Rest sei von den das Land durchziehenden Turkomanen und Afghanihorden aufgegriffen und in die Sklaverei geführt worden.

Philadelphia, 9. Okt. (Telegramm der „Times“.) Eine starke Feuersbrunst wüthete in Chicago in der Nacht vom Sonntag im südlichen Stadttheil, bei heftigem Südwind, welcher das Feuer meilenweit in das Herz der Stadt trug. Tausende von Gebäuden sind zerstört, darunter alle Banken, Eisenbahn-Depots, das Gerichtsgebäude, die Wasserverke und die ersten Hotels und Lagerhäuser, 6 Korn-Elevators und eine große Anzahl Privathäuser. Im Mittelpunkt der Stadt sind die Häuser aus Steinen erbaut, in anderen Stadttheilen aus Holz und ebenso das Straßenpflaster. Die halbe Stadt (12,000 Häuser), namentlich der Handelstheil, ist abgebrannt; das Feuer wüthet noch. Man griff zu den verzweifeltsten Mitteln und suchte die Flammen dadurch zu isoliren, daß man ganze Gebäude durch Pulver in die Luft sprengte. Zuletzt erlosch die Feuersbrunst in Folge eines anhaltenden heftigen Regens. Der Schaden wird auf 500 Millionen Dollars geschätzt. Der Maire hat Hilfe von andern Städten verlangt, Cincinnati, St. Louis, Milwaukee und Detroit haben bereits Folge geleistet. Der Präsident hat Lebensmittel und Kleider aus den Militärmagazinen zur Verfügung gestellt. Die Brandstätte beträgt zwei Quadratmeilen; vom See aus erstreckt sie sich eine Meile ins Land. Diesen Abend sind Löschmannschaften von anderen Städten angekommen. 100,000 Menschen sind obdachlos, viele sind getödtet worden. Hilfe kommt von allen Seiten. — Die neueste Nachricht über den Brand von Chicago lautet schauerlich: „Chicago ist gänzlich zerstört.“ Chicago zählte nach der neuesten Zählung 380,000 Einwohner, darunter 130,000 Deutsche. An sieben und zwanzig Verbrechern, welche während des schrecklichen Brandes plünderten, wurde Volksjustiz ausgeübt, sie wurden alle 27 gehängt. — In Newyork fielen in Folge dieses Unglücks die Aktien aller Bahnen, welche Chicago berühren, und die Lebensmittel fielen im Preise.

Newyork, 11. Okt. In Ohio wurde der Republikaner Hayes zum Gouverneur gewählt. In Pennsylvanien siegte ebenfalls die republikanische Partei bei den Wahlen.

Nach Berichten aus Newyork überstiegen die Einnahmen der Central-Pacific-Eisenbahn im Sept. eine Million Dollars.

Mannigfaltiges.

— Kürzlich sah man einen jungen Mann, der auf einer Leiter zum Telegraphendraht aufgestiegen war, auf den er inbrünstig seine Lippen drückte. Er küßte seine Geliebte per Telegraph.

Heilbronn, 11. Okt. (Kartoffel-Markt im Wollhaus.) Die Zufuhren stark und der Verkauf sehr lebhaft. Die Preise stellten sich per Ctr. 1 fl. 30 bis 1 fl. 48 kr. Zufuhren werden jeden Tag angenommen.

Kürnberg, 10. Okt. (Hopsenbericht.) Zufuhr 600 bis 700 Ballen. Alles geräumt. Stimmung fest. Marktwaare 115 bis 130 fl. Hallertauer 170 bis 180 fl. Produktionsplätze steif.

Das Zigeunerfest in Untertürkheim

am 4. Oktober 1871.

Durch Stuttgart lief die Kunde vom dem Zigeunerfest, Drang weiter in die Kunde nach Ost, Nord, Süd und West. Zu Bäschen und Herrn Bettern, durch Stadt und Gau und Land, Gedruckt in vielen Blättern, die machten's laut bekannt, Und mit Erstaunen lasen wir Abends in dem Blatt, Zu Türkheim auf dem Wasen find' ein Spektakel statt, Ein Fest, das braune Gäste, entstammt Aegyptenland, Versammlt dort aufs Beste, die alle stammverwandt.

Die Sage ging stets weiter und lief von Haus zu Haus, Und malt' die Sache heiter mit gelben Farben aus: Aus allen Herren Ländern, viel Tausend an der Zahl, Mit Weibern, Schätzen, Kindern, die halten dort ein Mahl Mit Table d'hôte im Freien auf herblich-grüner Flur. Bei Cymbeln und Schalmeien als Kinder der Natur, Mit rabenschwarzen Haaren, die flattern frank und frei, So tanzten sie in Paaren dort um den Herenbrei. —

Als nun der Tag war kommen, hat Mancher ohne Ruh Nach Stock und Hut genommen und eilt dem Bahnhof zu; Nicht Männer nur und Frauen, auch Fräulein ohne Zahl, Das Zigeunerfest zu schauen im schönen Neckarthal; Von Stuttgart und von Conntatt, von Eßlingen auch her Soweit man es erkannt hat, da war kein Sitz mehr leer; Nicht alle konnte tragen der Zug der Eisenbahn, Zu Fuß, zu Stoß und Wagen kam mancher Bummler an. —

Wo sind denn die Zigeuner? so fragten alle sich! Im ganzen Dorf ist keiner, das ist doch wunderbar! Sie senden ihre Blicke in's flache Feld hinaus. Dort an der Gitterbrücke, o Jammer und o Graus! Kein Reinhardt ist zu schauen im Freien weit und breit. Und ihre Acker bauen nur schlichte Ackerleut', Von diesen sagte einer, der spöttisch um sich blüht: Ihr städtischen Zigeuner, seid in d'n April geschickt.

Nach Türkheim und nach Wangen zog die enttäuschte Menge! Beschämt mit ellenlangen Gesichtern im Gedräng; Dort sind die Gassenjungen und manche derbe Maid Mit Spott herbeigesprungen und hatten ihre Freud', Die Wirthhe heimlich lachten und, sehet nur, wie frech! Daß sie noch Witze machten und eine starke Zech! Sprellt, roth wie Zinnüber, getäuscht vom Zeitungsblatt, Am vierten des Oktober ging's heimwärts in die Stadt.

Telegramme.

London, 12. Okt. Der amerikanische Gesandte und der Lordmayor beriefen ein Meeting zum Zweck der Unterstützung der Hilfsbedürftigen von Chicago. — Eine Depesche der „Times“ aus Paris meldet: Die französische Regierung schlägt die Erhöhung der Einfuhrzölle auf englische Baumwolle, Leinsamen und Gewebe vor, wogegen England einen entsprechenden Zoll auf französische Baumwolle, Hanf und Seidenwaren legen solle.

Newyork, 12. Okt. In Chicago werden Zelte behufs Unterbringung der Obdachlosen errichtet, deren Zahl auf 75,000 geschätzt wird. Bisher sind über hundert Todte aufgefunden. Fortwährend kommen neue Todesfälle in Folge bei dem Brande erlittenen Verletzungen vor. 40 Individuen, welche beim Plündern ergriffen wurden, sind füsiliert worden. Die Zufuhr von Lebensmitteln dauert fort.

Paris, 12. Okt. Das „Journal officiel“ veröffentlicht die Ernennung Casimir Perier's zum Minister des Innern. — Die Classification der Resultate der Generalrathswahlen ist in Versailles beendet. Es wird bestätigt, daß eine sehr große Majorität der Gewählten der gegenwärtigen Ordnung der Dinge günstig sei.

Wien, 11. Okt. Die „Wiener Abendpost“ bespricht wiederholt das Ausgleichsdelaborat des böhmischen Landtages und findet, daß dasselbe einen nicht zu verkennenden Fortschritt gegenüber der Declaration bilde. Während die Declaration den Standpunkt der Personal-Union festgehalten, den ungarischen Ausgleich nur bedingungsweise anerkannt und nur Landtage und die Delegation des Reichsrathes gekannt habe, stehe das jetzt vorliegende Ausgleichsdelaborat auf dem Standpunkte der Realunion, enthalte die bedingungslose Anerkennung der Vereinbarung mit Ungarn und proponiere, indem es die theilweise bedingungslose Anerkennung von dieselbeitig gemeinsamen Angelegenheiten ausspreche, zugleich ein Organ für die constitutionelle Erledigung dieser Angelegenheiten.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Zurücknahme

des am 23. Dezember v. Js. gegen den militärpflichtigen der Altersklasse 1870 Johannes Greiner von Kirchenkirnberg erlassenen Steckbriefs.

Den 12. Oktbr. 1871.

Königl. Oberamt.
Eisenbach.

Oberamt Welzheim.

A k f o r d e

über die Lieferung von Bruchsteinen zur Unterhaltung der Staatsstraße von Schorndorf über Welzheim gegen Gaildorf werden vorgenommen am

Mittwoch den 18. d. Mts.

Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause zu Welzheim, um 11 Uhr zu Kattfersbach und um 2 Uhr zu Kirchenkirnberg.

Den 11. Oktbr. 1871.

K. Straßenbau-Inspektion
Gmünd.

Oberamt Welzheim.

Bau-Akforde.

Am

Mittwoch den 18. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

wird die Reparatur der steinernen Deckel-Dohlen an den Staatsstraßen bei Nr. 592 und 598 der Markung Kirchenkirnberg, mit den Voranschlagsbeträgen 37 fl. und 28 fl. 12 kr., auf dem Rathhause zu Kirchenkirnberg veranlaßt werden.

Den 11. Oktbr. 1871.

K. Straßenbau-Inspektion
Gmünd.

Walldhausen.

Gläubiger-Aufruf.

Die Wittwe des am 8. September 1871 verstorbenen Johannes Grözinger, gewes. W. bers in Walldhausen, hat, nachdem der Nachlaß ihres Mannes, bestehend in

Liegenschaft taxirt zu 500 fl. — kr.
Fahrniß 56 fl. 46 kr.

zusammen 556 fl. 46 kr.

inventirt war, erklärt, daß sie alle seit dem Tode ihres Mannes entstandenen Schulden

zu 327 fl. 40 kr.

bezahlt und mit dem noch übrig bleibenden Vermögensrest sich für ihr

zu 280 fl. 46 kr.

betragendes Verbringen befriedigt erachten wolle, und daß sämtliche im Tode ihres Mannes durchgefallenen Gläubiger längst befriedigt seien, Quittungen von denselben aber nicht vorliegen.

Die letztgenannten Gläubiger werden nun aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen längstens bis

28. November d. Js.

bei dem Notariat Vorch geltend zu machen, da später für ihre Befriedigung nicht mehr gesorgt werden könnte.

Den 9. Oktober 1871.

Die Theilungsbehörde.
vdt. Amtsnotar Schenck.

Zu dem hiesigen Kirchenbauwesen stellt der Unterzeichnete sogleich 6 tüchtige Maurer an. Guter Lohn und jede Woche Zahltag wird in Aussicht gestellt.

Welzheim den 13. Oktbr. 1871.

Amtsbaumeister Kinkel.

Gschwend.

Wein Lager in

Oefen, Kunstherden, Kochgeschirren,
Pflügen, Achsen, Schmied- & Bandeisen,

Blech, Stahl, Strohmesser und -Blätter,

Wald- und Mühl sägen, Radschube,

Ketten, Werkzeuge u. u.

ist in großer Auswahl fortwährend gut sortirt; ich empfehle dasselbe zu geneigter Abnahme und sichere die möglichst billigen Preise zu.

Mühlgeräthe, Grabkreuze und sonstige Gussgegenstände

besorge ich, soweit solche nicht vorrätzig sind, nach Zeichnungen oder Modellen an Pächlichkeit.

Heinrich Baumann.

Die

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schorrenreuth-Ravensburg

empfehlte sich zum Spinnen von Flachs, Hanf und Abwerg im Lohn per Schneller 4 kr. und sichert reelle Bedienung zu. — Nähere Auskunft ertheilen die Agenten

Wilhelm Aug. Seiß in Welzheim.

J. Sihler in Laufen.

Gottfried Kreeb in Gschwend.

Fornsbach.

Winterschafwaide-Verpachtung.



Die hiesige Winterschafwaide von Martini bis Ambrosius, welche mit etwa 400 Stück Schafen besetzt werden kann, wird

nächsten

Montag den 16. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr

in 2 Abtheilungen verpachtet, wozu Liebhaber auf das Rathszimmer hier einladet.

Den 11. Oktbr. 1871.

Gemeinderath.

Welzheim.

Keines Salatöl

ist wieder zu haben bei

G. Müller, Oelmüller.

Gschwend.

Meckren- Versammlung

am Sonntag den 15. Oktober Nachmittags 2 Uhr im „Gasthaus zur Krone“, wozu freundlich eingeladen wird.

Mehrere Meckren.

Gschwend.

Lehrlings-Gesuch.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Lehrstelle offen. Eintritt kann sogleich erfolgen. Bedingungen billig.

Wagner Stephan.

Welzheim.

Am letzten Dienstag Abend ging hier ein Notizbuch, welches einen 2 Gulden-Schein enthielt, verloren; der Finder wolle dasselbe gegen Belohnung abgeben bei der

Redaktion d. Bl.

Gaghs.

5 Kl. tannenes

Stoekholz

im Dickhofswald hat zu verkaufen

H. Dullig.

Welzheim.

Gutes Holzheimer Bier

hat von heute an wieder im Ausschank
F. Blapp.

Sinen kräftigen Jungen
nimmt in die Lehre mit oder ohne Lehrgeld
Schmied Frank in Welzheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Untergubert.